

unter Gebeten in dieselbe, verneigt sich mit demselben bei den vier unteren Hauptbildern der Ikonostasis, tritt, wenn es ein Knabe ist, mit demselben auch an die rechte Seite des Altartisches und übergibt es dann, zurückgekehrt, der Mutter, die es nach der heiligen Liturgie zur Communion bringt.

Wenn die Mutter mit ihrem Säugling aus dem Hause unter die Leute geht, so bindet sie demselben etwas Rothes um den Hals oder um die Windeln, damit er von Niemandem beschrien werde (*ca să nu se dioachie*). Daher muß auch jeder, der das Kind betrachtet und von demselben spricht, sagen: „ptiu, ptiu! să nu fie de



Anerkennung der Vaterschaft.

*dioc* = es soll nicht beschrien werden“. Die Rumäninnen säugen selbst ihre Kinder; beim Schaukeln in der Wiege singen sie ihnen nicht selten einschläfernde Lieder (*cântece de leagăn*) vor. Das Säugen (*laptare*) des Kindes dauert in der Regel zwölf bis achtzehn Monate. Wird ein Kind krank, so wendet die trostlose Mutter allerlei Hausmittel an, von denen die alten Weiber eine Menge zur Verfügung haben; helfen diese nicht, so glaubt man, daß böse Geister die Entwicklung des Kindes verhindern wollen und nimmt dann entweder die Hilfe des Priesters oder die Kraft der Besprechungsformeln (*descântece*) in Anspruch. Hilft auch das nicht, so wird der Taufname des Kindes mit einem anderen, oft sogar dem Gattungsnamen eines Thieres oder einer Pflanze, wie *Lupul* (Wolf), *Ursul* (Bär), *Bujor* (Pfingstrose), *Floarea* (Blume), *Garofița* (Nelke) zc. vertauscht, in der festen